

Arbeiterin, dich ruft die Zeit!

Autor(en): **Hüni, Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **12 (1917)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-351271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorfämpferin

Berücksichtigt die Interessen der arbeitenden Frauen ~ Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. Januar 1917

Zuschriften an die Redaktion richtet man bis
zum fünfzehnten jeden Monats an
Frau Marie Hüni, Stolzstrasse 36, Zürich 6

Inhaltsverzeichnis.

Arbeiterin, dich ruft die Zeit. — Es geht über die Kraft! —
An der Schwelle der Zukunft. — An die Frauen des Proletariats. — Die Frauen und die Landesverteidigung. — Warum für mich als Arbeiterfrau der Begriff „Vaterland“ ein Trugbild ist. — Die allgemeine Zivildienstpflicht. — Für das Frauen-Stimm- und Wahlrecht. — Aus der sozialistischen Fraueninternationale. — Weibliche Fabrikinspektoren. — Gewerkschaftsbund. — Aus aller Welt. — Zur Frage der Berufswahl. — Aus dem Arbeiterinnenverband, Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Arbeiterin, dich ruft die Zeit!

Im Maschinenraum an der Drehbank steht
Proletariats Weib.

Aus hungrigen suchenden Augen schaut
unendliches Leid.

Ihr Weggenosß ist im Kriege verblutet,
der Älteste als vermißt gemeldet,
den Anderen schlug die Granate zum Krüppel;
das Mordgeschloß, das ihre Hände
in rastloser Arbeit formen und feilen.

Im Herzen, im Hirn, wie sie nagen und bohren
die quälenden Plagegeister, die Gedanken,
die kommen und gehen bei Tag und Nacht,
im traumschweren Schlafe, wenn sie wacht.

Ihr Leben, ihr Lieben, ihr Glück — verloren.
Ein Jammerlaut, leis flehendes Klagen
tönt unaufhörlich ihr in den Ohren:

Das Hungergewimmer der Kinder, der Kleinen,
die nicht mehr weinen.

Im Maschinenraum an der Drehbank steht
ein jungschönes Weib.

Aus hungrigen suchenden Augen schaut
unendliches Leid.

Ihr Herzliebster, ach! — wie soll sie es fassen? —
dem sie die Jugend, ihr Alles gegeben;
seit es sich ihr unter'm Herzen regt
das neue süße geheiligte Leben,
hat er sie feige, schmachlich verlassen.

Ihr zart Geheimnis . . . entdeckt, verraten!
Schon zischeln die bösen geschwätzigen Zungen,
schon folgen ihr, wo sie geht und steht,
die höhnnenden Blicke: Seht, o seht!

Die Ehrvergeßene, die Gesunk'ne! . . .
Ihr Sinnen umnachtet. Sie ächzt und stöhnt.
Unmenschlicher Schmerz durchkrampft ihre Glieder.
Die Hand erzittert . . . ein falscher Griff . . .
ein dumpfer Fall . . . ein Todesschrei!

Im Maschinenraum keine Drehbank geht.
Die schaffende Frauenschar starrend steht
im Kreis um die bleiche Menschenrose.
Ihr schönes Haupt, gebettet im Schoße
der Leidensmutter, der schmerzreichen,
verklärt ein Lächeln, ein Liebeszeichen,
ein letztes Grüßen ans tote Kindlein.

Da bricht durch die Scheiben glühroter Schein
und eine bebende Stimme spricht:

Die Augen, Schwestern, empor zum Licht!
Euch ruft die schicksalschwere Zeit!

Euch rufen die Not, der Kummer, das Leid!
Ihr Mütter der Arbeit! Tretet voran!

Bereitet ein Ende dem Kriegeswahn!

Schlingt auf dem weiten Erdenrunde
die Hände zusammen zum Völkerbunde,
zum Schutz und zum Trutz für das heilige Leben,
zum Schutz und Trutz für der Zukunft Streben.

Marie Hüni.

Es geht über die Kraft!

Ein weiteres Kriegsjahr kann die Menschheit nicht ertragen! Proletarierinnen, Frauen und Mütter, an euch geht unser Ruf! Es gilt, die Forderung nach Frieden auf das nachdrücklichste zu unterstützen. Der schweizerische Bundesrat hat sich nach fast dreijährigem teilnahmslosen Zusehen und Zögern endlich entschlossen, mit einem schüchternen, vorsichtigen Vermittlungsversuch vor die Regierungen der kriegsführenden Staaten zu treten.

Wir Sozialdemokratinnen haben seit Ausbruch des grauenvollen Weltkrieges unseren Schrei nach Frieden ertönen lassen. Mit den Internationalisten der ganzen Welt haben wir stets erklärt, was das entsetzliche Völkergemekel bedeute. Millionen Väter und Söhne, Gatten und Brüder mußten ihr Leben lassen, um die Machtgelüste der imperialistischen Raubstaaten befriedigen zu helfen.

Heute gilt es, erneut unsere ganze Kraft aufzubieten. Es gilt, der ganzen Welt zu zeigen, daß in unserem Lande nicht nur die bescheidene Bitte des Bundesrates nach Frieden ergeht, sondern daß das ganze schweizerische Proletariat vom echten, zielbewußten Friedenswillen befeelt ist.

Genossinnen, bekundet euer internationales Pflichtbewußtsein, eure Klassensolidarität, indem ihr in großen Massenversammlungen euren Ruf nach Frieden ertönen läßt!

Krieg dem Kriege! Es lebe der Sozialismus!

Hoch die Internationale der Arbeit!

Sozialdemokratischer Arbeiterinnen-Verband der Schweiz.
Weihnachten 1916.

